

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

211 (10.9.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 211.

Ersteinst 12 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 8 Pf.
Im Reichsgebiet Rthl. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 10. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 9. Sept. Ein strahlender Herbstmorgen ist heraufgestiegen, die Residenz hat Festschmuck angelegt, im Sonnenglanz kattern die Fahnen und wir werden zurückversetzt in die Tage der Jubelfeier unseres geliebten Landesfürsten. In geistiger Kraft und körperlicher Mäßigkeit beschließt heute Großherzog Friedrich das 76. Lebensjahr, ein getreuer Eckart seines Volkes, ein Schirmer und Förderer des Reichsgedankens, dem heute nicht nur das badische Volk, sondern die gesammten deutschen Stämme, die unser geliebtes deutsches Vaterland vereint, die Glück- und Segenswünsche darbringen. Die verschiedenen Körperschaften, das Bürgerthum der Residenz hatten sich heute zu frohen Festmahlen vereinigt, um das Fest des Landesfürsten in alter treuer Weise zu feiern. Im Museumsgartensaal fand das übliche offizielle Festessen statt, dem die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden anwohnten. Die Festrede hielt Minister Geheimrath Dr. Schenkel. Auf Grund einer Vereinbarung unter den Ministern ist bestimmt worden, daß nicht der Staatsminister, sondern jeweils ein Ressortminister die Festrede hält. In schwungvoller Rede feierte Minister Dr. Schenkel die Verdienste des Großherzogs und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Großherzog. — Im Hotel „Germania“ fand das übliche Bürgeressen statt, bei welchem der Obmann des Bürgerausschusses, Herr Professor Dr. Goldschmidt, die Festrede hielt.

* Durlach, 9. Sept. Das Geburtsfest unseres geliebten Großherzogs wurde hier wie allerorts im schönen Badnerlande festlich begangen. Nachdem am Vorabend das Fest mit allen Glocken eingeläutet worden war, erstündten am frühen Morgen von den Höhen des Thurmbergs Böllerschüsse und vom Kirchturm der übliche Choral: „Nun danket Alle Gott!“, während die Stadt herrlichen Flaggenschmuck anlegte. Gegen 10 Uhr versammelten sich die Spitzen der Behörden, das Offiziercorps, Abordnungen der freiwilligen Feuerwehr, des

Militärvereins und Gemeindebeamte auf dem Rathhause, woselbst Herr Regierungsrath Dr. Turban dem Feuerwehrmann Christof Mäule das von Sr. Königl. Hoheit für 25jährige treue Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen überreichte. Um 10 Uhr riefen die Kirchenglocken zum Festgottesdienst. In der evangel. Stadtkirche predigte Herr Stadtpfarrer Specht über das Wort: „Thut Ehre Jedermann; habt die Brüder lieb; fürchtet Gott, ehret den König!“ Das Festessen wurde diesmal im Amalienbad abgehalten.

S. Durlach, 10. Sept. Wie in den letzten Jahren regelmäßig, so wurden auch in diesem Jahre wieder einige treubewährte, alte Arbeiter mit der von Sr. Königl. Hoheit gestifteten Medaille für 30jährige treue Dienste ausgezeichnet. Zu diesem Behufe hat gestern Vormittag um 10 Uhr eine öffentliche Feierlichkeit im Rathhause stattgefunden, bei der Herr Geh. Regierungsrath Turban, sowie die übrigen Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eine größere Anzahl von Durlacher Bürgern, die gesammte Feuerwehr und die früher mit der Medaille ausgezeichneten Jubilare anwesend waren. Herr Geh. Regierungsrath Turban hielt eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er auf die Bedeutung dieses Festaktes hinwies und nahm hierauf die Ueberreichung der Medaillen an die Jubilare vor. Es kamen Medaillen zur Vertheilung an ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, einen Magazinier der Maschinenfabrik Grixner und an die beiden Arbeiter der Badischen Maschinenfabrik Johann Schweizer und Karl Schwander. Die Badische Maschinenfabrik kann nun bereits auf eine größere Reihe solch' alter und treubewährter Arbeiter hinweisen, von welchen eine Anzahl bereits seit mehreren Jahren die 40jährige Medaille besitzt. Herr Direktor Beeg gab der Freude der Gesellschaft und des Vorstandes über die Treue und Anhänglichkeit der Dekorirten, sowie über das vortreffliche Vorbild, welches sie dadurch den jüngeren Kräften gegeben haben, Ausdruck und überreichte den Jubilaren im Namen der Badischen Maschinen-

fabrik ein namhaftes Geldgeschenk. Ebenso ehrte Herr Direktor Rommel von der Maschinenfabrik Grixner den Jubilar seiner Gesellschaft, welche im Hinblick auf die Dauer ihres Bestehens in diesem Jahre zum ersten Male die Freude hatte, einen ihrem Arbeiterverbände angehörigen Mann in dieser Weise geehrt zu sehen. Die so Geehrten nahmen auch an dem später stattgefundenen Festmahle theil.

** Karlsruhe, 9. Sept. Ein 16jähriger Kaufmannslehrling aus Straßburg ist, nachdem er am 4. d. M. in seiner dortigen Lehrstelle verschiedene Gegenstände gestohlen hatte, hierher flüchtig gegangen und hat noch am Abend des 4. und am darauffolgenden Tage in den Wartesälen des hiesigen Hauptbahnhofs mehrere Handtaschen und zwei Ueberzieher entwendet. Der Polizei, welche sich auf die Lauer legte, ist es gelungen, den jugendlichen Dieb festzunehmen. Da er es nur auf Baargeld abgesehen hatte, warf er die Taschen an verschiedenen Orten in's Gebüsch; die Ueberzieher versteckte er, so daß das Gestohlene wieder beigebracht werden konnte.

** Pforzheim, 9. Sept. In Dillkeim brach gestern Nacht in der Scheuer des Steinhauers Schmidt Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß die Bewohner der beiden anstoßenden Häuser nur mit Mühe ihr und ihrer Angehörigen Leben in Sicherheit bringen konnten. Vier Familien und drei Arbeiter sind obdachlos und ihres Mobiliars beraubt. Die vier Familien sind versichert, die drei Schlafgänger nicht. Auch ist nur ein Theil der Feldfrüchte in der Scheuer versichert. Der Schaden wird mit 18—20 000 M bemessen.

† Neckarmühlbach (Amt Mosbach), 9. Sept. Ein auf Besuch bei Herrn Waldhüter Haibach hier weilender Realschüler aus Karlsruhe hantirte in unvorsichtiger Weise mit dem Gewehr des Waldhüters. Plötzlich frachte der Schuß und ein Kehlposten durchschlug den Oberschenkel des Schülers, denselben schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzend.

† Offenburg, 9. Sept. Der verheirathete Domänenwaldhüter und Steuererheber Johann Georg Bette in Hohnhursk wurde gestern verhaftet. Derselbe soll, lt. „Drt. Bote“, Gelder,

Feuilleton.

61)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Zwanzigstes Kapitel.

Die dunkle Gestalt, welche so rasch und gewandt den gefährlichen Hund unschädlich gemacht und sich in den Hof hinabgelassen hatte, schien Filzsohlen an den Füßen zu haben, da ihre Schritte auf dem Steinpflaster ganz unhörbar blieben. Dieselbe mußte Hausgelegenheit wissen, denn sie wandte sich in der Dunkelheit mit sicherem Orientsinn um die Ecke des Hinterhauses, zündete dann erst eine sogenannte Diebslaterne an und leuchtete vorsichtig umher. Durch eins der Parterrefenster in's Haus zu gelangen, erschien dem Manne, denn ein solcher war es, doch zu gefährlich, weil er nicht wissen konnte, wer hinter demselben einquartiert war. Er probirte einen Dietrich an der Thür, bemerkte aber bald, daß der Schlüssel stak. Dort unten im Keller waren die Küchen- und Dienstbotenräume, jetzt hieß es vorsichtig sondiren, damit er nicht etwa in die Mägdekammer hineinleuchtete. Aha, hier waren verhängte Fenster, also Schlafkammern — und hier die Küche. Jetzt verlor er keine

Zeit mehr, mit sicherer, augenscheinlich erfahrener Hand entfernte er mit Hilfe eines Demants und grüner Seife eine Scheibe, öffnete das niedrige Fenster und zwangte sich, vorsichtig hineinleuchtend, geräuschlos hindurch. Dann schlüpfte er durch die unverschlossene Thür die Treppe hinauf in den Korridor, wo er dem Portier-Stübchen eine höhnische Grimasse schnitt. Ohne die Thür des Vorzimmers, welche er jedenfalls verschlossen wähnte, zu beachten, wandte er sich sofort dem langen, mit einem Teppich belegten Korridor zu, welcher die Wohn- und Schlafzimmer trennte, und blieb vor der Kabinet-Thür stehen, welche er in wenigen Augenblicken vermittelst eines starken Dietrichs geöffnet hatte.

Die Laterne hochhaltend, überfah er den Raum mit einem Blick. Er schien denselben sehr gut zu kennen, denn ein finsternes Lächeln überzog sein Gesicht, während er halblaut französische Worte vor sich himmurmelte. Jetzt erst schritt er näher, öffnete die Thür, welche in's vornehm eingerichtete große Wohnzimmer führte, leuchtete auch hier umher und trat, die Thür anlehnd, in's Kabinet zurück, dessen Thür zum Korridor er sorgfältig schloß.

Der Einbrecher mochte es wissen, daß die großen Baarsummen sich ganz anderswo, nämlich im Geschäftshause der Firma befanden, aber

auch voraussetzen, daß die Ernte hier eine ganz erspriehliche noch sein werde. Er machte sich deshalb über den Schreibtisch des Testamentsvollstreckers her, zog einen Schlüsselbund aus der Tasche und begann mit den daran befindlichen kleinen Schlüsseln, die von der verschiedenartigsten Konstruktion waren, das Öffnen des Schreibtisches zu versuchen, doch kein einziger paßte, weshalb er zu den Dietrichen griff, die aber ebenfalls nicht pariren wollten. Wilde französische Flüche ausstößend wurde er immer ungeduldiger, zog ein feines Stemmisen aus der Tasche und versuchte das Schloß damit zu sprengen.

Er hatte in seiner gesteigerten Aufregung und Unruhe nicht auf rasche Fußtritte, welche draußen auf der Straße hörbar wurden und hier am Hause plötzlich endeten, geachtet, auch ein leises Geräusch, wie das Öffnen und Schließen einer Thür, gänzlich überhört. Jetzt knackte das Schloß, seine Anstrengung schien mit Erfolg gekrönt zu werden, er richtete sich einen Augenblick auf, um sich die Stirn zu trocken, und fühlte plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter und ein kaltes Eisen vor der Stirn.

Entsetzt, mit erdfahlem Gesicht, unfähig, einen Laut von sich zu geben, stierte der Einbrecher in Lambrechts kaltlächelndes Gesicht.

welche er als Steuererheber eingenommen hat, unterschlagen haben.

† Konstanx, 9. Sept. Wie die „Karlsru. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, wird Herr I. Staatsanwalt Gageur von hier auf Ende Oktober in gleicher Eigenschaft nach Freiburg i. Br. versetzt. Ueber den Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes, doch ist es nicht unmöglich, daß Herr Staatsanwalt Junghans von Freiburg als I. Staatsanwalt nach Konstanx kommt.

† Konstanx, 9. Sept. Seminarlehrer Wosmer in Meersburg, der in letzter Zeit in der Öffentlichkeit wiederholt genannt wurde, ist pensionirt worden. Als Nachfolger gilt ein katholischer Geistlicher. [Abwarten!]

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Die Zahl der Beileidkundgebungen, die aus Anlaß des Todes Virchow's bei der Familie eingelaufen sind, geht in's Endlose. Von Fürstlichkeiten hat noch kondolirt Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, von Ministern Studt, Frhr. v. Hammerstein, Gohler. Dazu gesellten sich der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher, der Generalstabsarzt der Armee, Leuthold, sein russischer Kollege v. Speransky, Ministerialdirektor Althoff. Es kommen hinzu die Universitäten Rom, Würzburg, Odessa, Moskau, Gießen, die medizinische Fakultät der deutschen Universität Prag, die Wiener und Innsbrucker medizinische Fakultät, die medizinischen Fakultäten zu Bonn, Gießen, Siena, die kaiserliche militär-medizinische Akademie zu Petersburg, die deutsch-nationale Studentenschaft Brags, Ärztevereine aus aller Welt, weiter das kaiserliche Institut für Experimentalmedizin in Petersburg, die Sanitätsoffiziere des 18. Armeekorps, die Royal society of Canada, die naturwissenschaftliche Gesellschaft in Triest, anthropologische Gesellschaften in reicher Zahl, die zoologische Station in Neapel, die Geburtsstadt Virchow's, Schivelbein u. A. m. Die Bürgermeister von Neapel, Bologna und Brinn haben ihr Beileid in Telegrammen an den hiesigen Magistrat ausgedrückt.

* Berlin, 9. Sept. Mit großen Ehren bereitete heute die Stadt Berlin ihrem Ehrenbürger Rudolf Virchow eine Trauerfeier im Festsaal des Rathhauses. Magistratsdiener mit stummhüllten Stäben bildeten die große Freitreppe hinauf Spalier. Die Treppe, sowie alle Räume waren prächtig mit Lorbeer und Palmen geschmückt. Im Bibliotheksaal und den anstößenden Räumen thürmten sich Kränze, auf deren Schleifen die wissenschaftlichen Institute, Vereine und Korporationen aus der ganzen Welt als Spender zu lesen waren. Der Festsaal selbst zeigte reichen Trauerschmuck, von den Balkons und aus den Fensterbrüstungen wallten lange schwarze Bellen herab, die mächtigen Kronleuchter leuchteten gedämpft. An der dem Eingang gegenüber liegenden Schmalseite war der Sarg

aufgebahrt vor einem Arrangement von Palmen und Lorbeer, welches fast die ganze Wand bedeckte. Zwischen dem Sarg und diesen Palmen und Lorbeer stand ein Kreuzifix, vor diesem die Rednertribüne. Der Sarg zeigte nur wenige Kränze. Rechts und links vom Sarge schimmerten Kerzen in auf schwarzen Kandelabern stehenden silbernen Leuchtern. Das Banner Berlins vom Jahre 1719 auf der einen Seite, das stummhüllte Bild Virchow's auf der anderen Seite bildeten den Abschluß der Trauerdekoration. Gegen 11 Uhr begann sich der Saal zu füllen. Man sah neben Gelehrten und Ärzten Stadtverordnete und Magistrat mit ihren goldenen Amtsketten und Parlamentarier. Als Vertreter des Reichskanzlers erschien der Chef der Reichskanzlei Geheimrath Conrad. Man bemerkte ferner Finanzminister v. Rheinbaben, Kultusminister Dr. Studt, Staatssekretär v. Nichthofen, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, als Vertreter des Polizeipräsidenten Oberregierungsath Steinmeister. Da saßen in erster Reihe die Professoren Mommsen, Bergmann, Leyden und andere Berühmtheiten der ärztlichen Wissenschaft. Als alle Trauergäste versammelt waren und die studentischen Abordnungen in vollem Wicks mit ihren Bannern im Hintergrunde des Saales in weitem Halbkreise sich aufgestellt hatten, erschien die Familie des Verewigten im Saale. Der Domchor stimmte ein Lied an, worauf der Geistliche Kirnh die Gedächtnisrede hielt und Gebet und Segen sprach. Ihm folgte der Anatom Waldeyer, welcher Virchow als Fürsten der Wissenschaft, und der Abg. Träger, welcher den Verewigten als Menschen und Politiker pries. Den Beschluß machte Oberbürgermeister Kirchner, der Virchow's Verdienste um die Stadt Berlin feierte. Aermaliger Gesang des Domchors beschloß die stimmungsvolle Feier. Dann trugen Magistratsdiener den Sarg die große Freitreppe herunter vor das Hauptportal des Rathhauses in der Königsstraße, wo sich der Trauerzug formirte. Voran schritt ein Musikkorps, dann kam ein Magistratsbeamter mit einem Kissen, auf dem die Orden Virchow's lagen, darauf der Sarg, hinter dem das Trauergefolge sich angeschlossen. In erster Reihe schritt Oberbürgermeister Kirchner mit dem Kultusminister und Stadtverordnetenvorsteher Langerhans. Es folgten der Magistrat, Stadtverordnete und Abordnungen, eine endlose Zahl von Wagen, die studentischen Deputationen mit Bannern in Wagen. So ging der Trauerzug mit der Leiche Rudolf Virchow's vom Rathhause durch die Stadt nach dem Friedhofe der Matthäigemeinde in der Großgörschenstraße. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menge besetzt, welche in würdiger Haltung das Nahen des Trauerzuges erwartete. Der fast eine halbe Stunde lange Trauerzug langte am Friedhof gegen 3 Uhr

„Nun, mein Herr Spitzbube!“ sagte Jener, „Ihr seht, daß Ihr in der Falle sitzt. Möchte aber doch gerne wissen, wie Ihr in dieses wohlverwahrte Haus gekommen und wer Ihr seid? Die Waffe, welche Ihr an der Stirne führt, ist geladen, nun sagt mir rasch, wer Euch zu diesem Einbruch gebunden hat.“

„Gebunden hat mich Niemand, Monsieur Lambrecht,“ erwiderte der Spitzbube, der sich rasch wieder gefaßt hatte und auf den ironischen Ton einging, „ich wählte nur eine ungeeignete Zeit, um dem Hause meines Herrn Schwiegervaters den schuldigen Besuch abzustatten.“

Lambrecht ließ vor Ueberraschung die Hand mit der Pistole sinken und starrte ihn ungläubig an. „Wär's denn möglich?“ sagte er langsam, „und beinahe glaube ich's jetzt selber, da dieses Gesicht mir wirklich bekannt vorkommt. — Ihr — Sie, nächtlicher Einbrecher, ein Räuber, Herr Vikonte Duplat? — O, wenn das doch der selige Bernhold erlebt hätte, der Ihnen dieses Ende einst prophezeigte.“

„Sehr liebenswürdig von dem Alten,“ versetzte der saubere Vikonte achselzuckend und mit verblüffender Frechheit, „allerdings trieb er's auch dahin, und es wäre mir heute der größte Spaß gewesen, ihm den Schimpf heimzubezahlen. Ja, ja, sein Schwiegersonn bin und bleibe ich auch noch als Räuber und Einbrecher. Und

nun, Herr Universalerbe des alten Narren, machen wir ein Ende von dieser Situation, was beschließen Sie mit meiner Person?“

Lambrecht hatte den Vikonte scharf beobachtet, und die Waffe im Aufschlag gehalten.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, mein Vetter!“ sagte er nach einer Pause. „Ihr freches Gebahren hilft Ihnen nichts gegen die Thatsache, daß ich nur einfach die Klingel ziehen kann, um Ihre Gefangennahme zu bewerkstelligen. Räumen Sie das ein?“

„Vollkommen, lassen Sie Ihren Vorschlag hören, Herr Universalerbe!“ versetzte der Vikonte höhnlich.

„Ich verbitte mir diese Benennung, Herr Einbrecher!“ sprach Lambrecht drohend. „Eine Bewegung von meiner Seite und Ihr Verderben ist besiegelt. Der verkommene und zum Räuber herabgesunkene Schwiegersonn dieses Hauses kümmert mich zu wenig, um ihn nicht ungescheut dem Gericht zu überliefern. Hören Sie meinen Vorschlag, der Ihnen Freiheit und eine bedeutende Summe sichert. Vorerst setzen Sie sich an den Schreibtisch, dort liegt Papier und das Nöthige zum Niederschreiben dessen, was ich diktiren werde.“

Der Vikonte gehorchte mit besorgter Miene, Lambrecht diktirte: „Der Unterzeichnete bekennt hiermit, in der Nacht vom 1. auf den 2. September einen Einbruch im ...“

an. An der Gruft sprach der Geistliche kurze Worte und segnete die Leiche ein. Sodann wurden Virchow's sterbliche Reste der Erde übergeben. Dampf rollten die Schollen auf den Sarg hinab, über welchen sich bald der Hügel wölbte.

* Berlin, 10. Sept. Der 26. deutsche Juristentag wurde gestern abend eröffnet. Anwesend waren Justizminister Schönstedt, Staatsminister Nieberding, zahlreiche Universitätsprofessoren, richterliche Beamte u. A. Justizrath Bierhaus begrüßte die Erschienenen Namens der Berliner Juristengesellschaft.

* Berlin, 10. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hannover: Die Hannover'sche Landesbank stellte ihre Zahlungen ein. Ueber die Hälfte des Aktientapitals soll verloren sein. Durch eine Generalversammlung soll die Liquidation vorgeschlagen werden. Der Vorstand glaubt, bei ruhiger Geschäftsabwicklung würden alle Gläubiger voll befriedigt werden.

* Köln, 9. Sept. Heute Nacht entgleisten zwischen Urbach und Galbin in einem von Lahns ein kommenden Güterzuge fünf beladene Güterwagen. Geleis Frankfurt-Köln wird vermuthlich bis heute Nachmittag gesperrt bleiben, die Sperrung des Geleises Köln-Frankfurt dauerte nur wenige Stunden. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

Erfurt, 8. Sept. Eine unerhörte Muthat, welcher ein Soldat des 94. Inf.-Reg. zum Opfer fiel, ereignete sich heute in früher Morgenstunde in unmittelbarer Nähe des eine Wegstunde von Erfurt entfernten weimarischen Dorfes Linderbach. Im Adlung'schen Gasthaus an der Chaussee Erfurt-Weimar war Sedanfest gefeiert worden. Auch ein Soldat des 94. Inf.-Reg., von welchem eine Abtheilung in Linderbach behufs Theilnahme am Brigade-Exerzieren einquartirt ist, mit Namen Kämpfer aus Arolsa, befand sich dort. Es kam zu geringfügigen Reibereien zwischen diesem und einigen Burischen. Man glaubte bereits, jeder Streit sei vorüber, da ging auf der Verbindungsstraße zwischen der Chaussee und dem Dorf der Krakeel von Neuem los. Plötzlich brach der Soldat, während der Attentäter entfloß, blutend und bewußtlos zusammen. Zwei Messerfische hatten den Hals getroffen. Der Blutverlust war ein starker. Der Schwerverwundete wurde im Erfurter Garnisonlazareth untergebracht, wo er nach wenigen Stunden, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb. Man ist dem verruchten Messerhelden auf der Spur.

* Breslau, 10. Sept. Die „Schlesische Ztg.“ meldet: Das russische Eisenbahnministerium habe nunmehr den Anschluß der Bahnlinie Herby-Gzenstochan an die preussische Staatsbahn in Herby genehmigt.

Worms, 8. Sept. Ein gar eifriger Nimrod muß es gewesen sein, der gestern bei der Rebhühnerjagd eine ganze Familie

Hause am Neuen Jungfernstieg verübt zu haben und dabei von Herrn Lambrecht, dem Leiter und Vertreter der Firma überrascht worden zu sein, worauf dieser ihn mit dem Versprechen freigelassen, sich jeder Zeit auf sein Verlangen dem Gericht zur Bestrafung zu stellen.“

„Dieses famose Bekenntniß soll ich mit meinem Namen unterzeichnen?“ fragte der Vikonte spöttisch.

„Allerdings, es ist nur die Sicherheit gegen Verrath von Ihrer Seite.“

„Sie machen mich neugierig; ich unterzeichne jedoch nicht eher, bevor ich Alles gehört.“

„Sie erhalten von mir noch in dieser Stunde eintaufend Thaler und nach prompter Erfüllung meiner Forderung weitere viertausend Thaler, womit Sie alsdann die Stadt für immer verlassen, wenn Sie eine von mir näher zu bezeichnende Person veranlassen, morgen oder vielmehr heute Abend um acht Uhr mit Ihnen per Bahn nach B. zu reisen. Es werden in Ihr Koupee noch zwei Herren einsteigen, welche irgend eine Blume im Knopfloch tragen, wenn diese aussteigen, verlassen auch Sie mit der Person das Koupee. Man wird Ihnen einen geschlossenen Wagen anbieten.“

(Fortsetzung folgt.)

ansah, die auf der Straße spazieren ging. Zwei Damen und ein dreizehnjähriger Knabe wurden getroffen, und zwar erhielt die eine Dame ein Schrot gegen die linke Kopfseite, zwei gegen die rechte Wange, der zweiten Dame wurde die Oberlippe durchschossen und dem Knaben ging ein Schrot gegen den rechten Oberarm. Die Verletzten mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, doch sind wie die „W. Ztg.“ mittheilt, die Verletzungen glücklicherweise nicht gefährlich.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. Sept. Ein kaiserliches Dekret verfügt die Auflösung der Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Mähren, Schlesien und Böhmen und bestimmt die Einleitung der Neuwahlen.

* Pest, 9. Sept. Auf dem landwirtschaftlichen Kongress in Breßburg kündigte der Ministerrath Selley einen demnächst dem Abgeordnetenhaus vorzulegenden Gesetzentwurf über die Regelung der Auswanderung an, nach dem die Verleitung zur Auswanderung streng bestraft und eine strenge Kontrolle der Auswanderungsagenturen und Transportunternehmern für Auswanderungszwecke eingeführt werden soll. Die Regierung soll angewiesen werden, bei Auswanderungen die Beförderung nur durch solche Schiffsunternehmer erfolgen zu lassen, die unter ihrer Kontrolle stehen.

Frankreich.

* Toulouse, 9. Sept. Am Ende der großen Manöver gab der Kriegsminister André den fremden Offizieren und Generalen ein Frühstück. Die fremden Offiziere sprachen sich dahin aus, daß die Manöver ganz vorzüglich verlaufen seien, und daß die Soldaten bemerkenswerthe Beweise von Ausdauer und Tüchtigkeit gegeben hätten. Der Kriegsminister dankte dem Prinzen von Asturien dafür, daß er den Manövern beigewohnt habe, und gab den Gefühlen der größten Hochachtung für die gesamte spanische Königsfamilie Ausdruck. Er betonte die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen, namentlich auf militärischem Gebiet, und dankte sodann den fremden Offizieren für ihr Erscheinen. Er bat sie, ihren Regierungen den Ausdruck der höchsten Sympathie aller Vertreter der französischen Armee und der Republik zu übermitteln, und schloß, indem er sein Glas auf das Wohl des Prinzen von Asturien, die fremden Offiziere und die französische Armee erhob. Der Prinz von Asturien erwiderte im Namen der fremden Offiziere und bat den Minister, dem Präsidenten der Republik den herzlichsten Dank für die Aufnahme auszusprechen, die alle fremden Offiziere im Lauf der Manöver gefunden haben, welche ihnen Gelegenheit gegeben hätten, die hervorragenden Eigenschaften des französischen Soldaten zu bewundern. Der Prinz trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik, die Wohlfahrt Frankreichs und seiner tapferen Armee.

* Paris, 9. Sept. Nach einer Meldung aus Djibouti kam Ras Makonnen Samstag an Bord eines englischen Kriegsschiffes dort an. Am Sonntag gab der Statthalter Vouhoure ihm zu Ehren ein Festmahl. Ras Makonnen reiste heute mit Sonderzug nach Harrar.

* Paris, 10. Sept. Nach einem Telegramm aus Fort de France vom 6. ds. Mts. ist angeordnet worden, den nördlichen Theil der Insel zu räumen und die Flüchtlinge im Süden anzusiedeln.

— Das Urtheil in Nantes. Das zutreffendste Urtheil über das kriegsgerichtliche Vorgehen gegen den Oberleutnant de Saint-Rémy fällt wohl jenes französische Blatt, welches meint, am meisten Ursache, mit demselben zufrieden zu sein, habe die sozialdemokratische Partei, weil die dieser Partei angehörigen Soldaten nunmehr wissen, daß sie nicht mehr zu gehorchen brauchen, wenn sie gegen Ausständige kommandirt werden. In der That, wenn einmal ausgesprochen ist, daß es dem Soldaten erlaubt ist, in dem Konflikt zwischen seiner Dienstpflicht und seinem Gefühl oder Glauben dem letzteren zu folgen, dann ist nicht einzusehen, warum das Gefühl, welches dem Soldaten verbietet, auf seine Brüder zu schießen, weniger respektirt werden soll, als das Gefühl, welches einem Offizier verbietet, bei der Schließung einer von Nonnen geleiteten Schule militärische Assistenten zu leisten. Damit aber zersplittert das eiserne Band der Disziplin, welches den Heeres-Organismus zusammenhält, wie Glas; damit ist der Armee das Rückgrat gebrochen, und dieselben Offiziere, die sich so fähig über das Gesetz des militärischen Gehorsams hinwegsetzten, um gegen die Republik zu demonstrieren, können einen furchtbaren Tag erleben, an dem ihre Mannschaft die Konsequenz ihres Wahrspruches gegen sie selber zieht.

England.

London, 8. Sept. Der „St. James Gazette“ zufolge sind die Burengenerale nicht dafür, Vorlesungen zu halten, weil sie nicht feindselige Demonstrationen gegen England hervorgerufen wollen. Sie glauben ihrem Hauptzweck, den sie verfolgen, nämlich Fonds zu sammeln, am besten zu dienen, indem sie in gemäßigter Form agitiren. Sie wollen einen Aufruf an die allgemeine Sympathie veröffentlichten, der in England, in den meisten europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten verbreitet werden soll. Sie haben schon aus verschiedenen Ländern erhebliche Summen erhalten. Aus Großbritannien und Irland haben sie im Ganzen schon fast 5000 Pfund Sterling erhalten. — Die Generale bestreiten, daß sie in ihrer Besprechung mit Chamberlain alle Friedensbedingungen neu erörtern wollten. Es kam ihnen vor Allem darauf an, die englische Regierung zu bestimmen, daß sie viel mehr zur Linderung der Noth der Buren ausgibt, als sie jetzt ausgeben will. Die Generale berechnen den Schaden, den der Krieg angerichtet hat, auf 60 bis 80 Millionen Pfund Sterling. Sie wollten es der englischen Regierung überlassen, die Summe selbst zu bestimmen. Chamberlain sprach sich sehr sympathisch darüber aus, doch hatten die Vorstellungen der Generale bei ihm nicht den erhofften Erfolg.

* London, 9. Sept. Botha, Dewet und Delarey sind um 4½ Uhr Nachmittags in einem Omnibus vom Horrexhotel nach den Dock abgefahren; stürmisch begrüßt von einer großen Menschenmenge.

Portugal.

* Lissabon, 9. Sept. Die portugiesischen Streitkräfte im Norden von Benguela nahmen nach einem Gefechte, in dem mehrere Eingeborene fielen, die Unterwerfung der Saccogeborenen entgegen.

Italien.

* Neapel, 9. Sept. Das russische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Krieger ist hier eingetroffen.

* Neapel, 9. Sept. Vincenzo Guerriero, der am 25. Mai 1902 zwei Steine gegen den

königlichen Eisenbahnzug warf, wurde heute zu 6 Jahren, 8 Monaten Zuchthaus und 800 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Serbien.

* Belgrad, 9. Sept. Nach Unterzeichnung des Anleihevertrags stellte die Pariser Bankengruppe der serbischen Regierung 7 Mill. Frks. sofort zur Verfügung. Der Restbetrag des vereinbarten 15 Millionenvorschusses wird innerhalb eines Monats ausgefolgt werden.

Amerika.

Washington, 9. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet: Der Staatsschatz beträgt gegenwärtig 573 936 194 Dollars Gold und ist der größte Goldbestand, der jemals vorhanden war, und wenn man von dem Bestand des russischen Staatsschatzes vor 8 Jahren abzieht, der größte Goldvorrath, den jemals seit Menschengedenken ein Land im Staatsschatz hatte. Der Bestand mehrt sich täglich um 2—300 000 Dollars, und für die nächste Zeit ist eine Abnahme nicht zu erwarten.

* New-York, 9. Sept. Der hiesige venezolanische Generalkonsul erhielt folgende Depesche ohne Datum: Präsident Castro hat heute die Aufständischen, die unter den Generalen Justiano Mendoza und Niera standen, in einem erbitterten Kampfe bei Tinaquille vollständig geschlagen.

* Washington, 10. Sept. Der stellvertretende Generalkonsul von Venezuela Ehrenmann meldet: Ein Telegramm besagt, daß Aqua Dulce den Regierungstruppen übergeben worden sei. Zur Zeit befinden sich 4 Kriegsschiffe von Aufständischen im Meerbusen von Panama. Gerüchten zufolge rücken die Aufständischen gegen die Eisenbahn vor. Der Konsul betrachtet die Lage in Colon und in Panama als ernst.

Verschiedenes.

Aus Baden, 6. Sept. Wie gewonnen, so zerronnen! Wir lesen in der „Konst. Ztg.“: Vor Jahresfrist gewann ein Pforzheimer Handwerker in der Lotterie etwa 120 000 M. Das Geld verschwendete er auf's Leichtsinigste, sodaß nun seine Frau von der Stadt Armenunterstützung bezieht; er selbst ist verschwunden. Der erste Fehler, den der „Glückliche“ machte, war, daß er das Loos einem Agenten gegen eine Abstandssumme von 80 000 M. überließ. Nachdem er dem Agenten so 40 000 M. zu verdienen gegeben, machte er noch Zahlungen von 20 000 M., sodaß ihm 60 000 M. verblieben. Im Vollgefühl seines Glückes begann er mit ein flottes Leben, vernachlässigte sein Geschäft und gerieth dadurch wieder in Armuth.

Meß, 7. Sept. Einen bössartigen Schwiegervater hat, wie wir in der „Mezer Ztg.“ lesen, der Feuerwehrmann H. hier. Dieser war eines Tages ausgewesen und hatte sich, heimgekehrt, mit seinem Kinde sogleich zu Bett gelegt. Gegen 10 Uhr schlich sich sein Schwiegervater, der gegenüber im Hausgange ein kleines Zimmer bewohnt, mit einer Lampe in das Zimmer, stellte sie unter den mit Kleidern bedeckten Stuhl, der vor dem Bette stand, und entfernte sich, nachdem er die Thüre geschlossen hatte. Die Kleider geriethen bald in Brand und das Zimmer füllte sich mit dickem Qualm. Von außen wurde das Feuer bemerkt und alsbald gelöscht. Als die Hilfe kam, bemerkte der Alte höhnisch: „Da liegt ein Feuerwehrmann im Bett und läßt sich verbrennen.“ In der Nacht ist er dann verschwunden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Rothlauf unter den Schweinen in Weingarten betreffend.

Nr. 25,115. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Weingarten die Rothlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen ist.

Durlach den 4. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Rokebestellungen

für Lieferungen vom September d. J. ab an hiesige Bewohner werden von uns entgegengenommen.

Der Preis beträgt: Für zerleinerte und gesiebte Roke, für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, der Zentner 1 M., Stückroke, der Zentner 90 S ab Gaswerk.

Für Fuhrlohn und Verbringen der Roke in das Haus wird per Zentner 10 S berechnet.

Die geringste Menge Roke, welche in das Haus gebracht wird, beträgt 3 Zentner.

Lieferungen von 1500 kg und mehr auf einmal in oben bezeichneten Rokeforten ab Gaswerk bleiben besonderer Preisfestsetzung vorbehalten.

Durlach den 2. September 1902.

Städt. Gaswerk:

Klug.

Durlach.
Zwangsv. Versteigerung.
 Freitag den 12. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr, werde ich im
 Rathhaus zu Durlach gegen Baar-
 zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:
 2 Kommoden, 1 Bücherschrank,
 1 Buffet, 2 Kanapee, 2 Chif-
 fonnier, 1 Nähmaschine, 1 Oval-
 tisch, 1 Schreibpult, 1 Näh-
 tischchen, 1 Servierbrett, 1 Fahr-
 rad — Freilauf —, 24 Meter
 blaues Militärtuch, 18 Meter
 Herrenkleiderstoffe, 1 Piano,
 150 Liter Weißwein, 600 Liter
 Zwetschgenwasser, 3000 Ci-
 garren, 2 Dienstbotenbetten und
 1 Schreibtisch.
 Durlach, 10. Sept. 1902.
 Gaier,
 Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
FrISCHE Trauben,
 per Pfund 29 S., Kiste M. 2.10,
 empfiehlt
 Philipp Luger.

**Stopfwelschkorn,
 Futterwelschkorn,
 Welschkornschrot,
 Futtermehl,
 Mele**
 empfiehlt billigst
August Schindel.

Maass'sche antisept. imprägn.

Phoenix-Sohlen
 zum täglichen Anwecheln.
 Prämiert Rothe Kreuz-Ausstellung,
 Bester Schutz gegen Faskälte und
 Schweiß.
 Jeder üble Geruch beseitigt.
 Dreifache Haltbarkeit des Schuh-
 werks.
 Rheumatische Affektion und Erkältung
 verhütet.
 Preis 55 Pf. per 10 Paar Orig.-Pack.
 Niederlagen.
 Drogerie **E. Dörrmann,**
 Hauptstrasse 74.

Weinessig
 zum Einmachen,
 per Liter 20, bei 5 Liter à 19 S.
 Philipp Luger & Filialen.

la. Sauerkraut,
 selbsteingeschnittenes, in Weingäbrung
 empfiehlt fortwährend per Pfund
 8 S., per Zentner 7 M.
August Schindel.

Morgen (Donner-
 tag) wird

geschlacht
 Von 9 Uhr ab Kesselfleisch und
 Sauerkraut.
 Karl Knecht Wittwe
 „zum Anker“.
 Dasselbst ist fäher Most zu haben.

Hafer!
 Empfehle mein Lager in alter
 Waare.
August Schindel.
 Ein zweischläfriges vollständiges
 Bett mit Kopf, gut erhalten, ist
 wegen Platzmangels für 30 Mark
 zu verkaufen
 Friedrichstraße 2, 2. St.

Unterrichtskurse für Knaben und Mädchen
 von 6—10 Jahren.
 Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 15. September.
 Frau Th. Schönherr. Hauptstraße 24 II.

Für das
Großgymnasium
 empfiehlt sämtliche
Schulbücher u. Lehrmittel
 nach Vorschrift
 Durlach. **Karl Walz.**

Morgen (Donnerstag):
FrISCHE Leber- und Griebenwürste.
 Gasthaus zum Adler.
 Gebrauchsfertig und in wenigen Minuten herstellbar sind
MAGGI-SUPPEN in Würfeln à 10 Pfg., für 2 Teller Suppe.
 Ohne weitere Zuthat als Wasser zuzubereiten.
 Bestens empfohlen von
Philipp Luger & Filialen.

Eine Viertel Million baar!
 M. 200,000, M. 150,000, M. 100,000 baar
 sind mögliche Höchstgewinne in der
Darmstädter Schloßfreiheitsgeldlotterie
 in der II. Ziehung vom 18. bis 22. September a. e.
 Auf ca. 7 Loose 1 Treffer.
 Loose à 6.—, 12.—, 30.— und 60.— offeriert
Carl Götz,
 Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Pferdeversteigerung.
 Bad Rippoldsau,
 Station Wolfach oder Freudenstadt.
 Samstag den 20. September,
 Vormittags 11 Uhr, versteigere
 ich 20 Chaisen- & Zugpferde
 französischer, belgischer und deutscher
 Zucht.
 Sämtliche Pferde sind zuverlässig
 eingefahren, ausdauernd und sehr
 leistungsfähig.
 Ferner verkaufe ich bis Ende
 September unter der Hand
 15 Milchkühe.
Otto Goeringer,
 Badbesitzer.

Saarausfall,
 Schuppen beseitigt **Walther's**
Arnikaöl, à 50 S., zu haben in
 der Adler-Drogerie **C. Schweizer,**
 Hauptstraße 16.

Das Beste für die Augen
 beßes Stärkungs- und Er-
 frischungsmittel für schwache
 entzündete Augen und Glieder,
 ist das seit bald 100 Jahren welt-
 berühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr.
 Fochten-
 burger in Heilbronn. Lieferant fürstl.
 Häuser, Ehrendiplom. Feinestes
Aroma, billigstes Parfüm.
 In Fl. à 40 und 70 Pfg.
 Alleinverkauf für Durlach
 bei Ernst Rauhle.

**Verlobungsringe,
 Pathen-, Hochzeits-,
 Verlobungs-, Geburtstags-
 und
 Gelegenheits-Geschenke**
 in grösster Auswahl bei billigsten
 Preisen empfiehlt
Wilh. Fischer,
 Goldschmied,
 Hauptstrasse 26.

Auf dem Kopf
 hat man keine Schuppen mehr nach dem
 dreimaligen Gebrauch der weltberühmten
Schuppenpomade
 von Bergmann & Co., Radebeul-Presden.
 à Büchse 80 S. bei Friseur Karl Mösch.

Feiner Kinderwagen
 3. Biegen u. Sitzen, wie neu, preisw.
 3. verl. **Wilhelmstr. 11 III.**
Herd, ein schöner, preis-
 werth zu verkaufen.
 Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Morgen Ackerland
 in der Nähe der Stadt in gutem
 Zustand wird per sofort oder auf's
 Ziel zu kaufen gesucht. Anfragen
 zu richten
Wilhelmstraße 4, 4. St.

Ein neuer oder gut erhaltener
Zimmer- oder Saufkoffen wird
 zu kaufen gesucht. Offerten Zehn-
 strasse 6 einzureichen.

Zahnarzt Lorenz,
 Karlsruhe, Leopoldstr. 38.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise
 herzlichster Theilnahme bei
 dem Hinscheiden unseres
 lieben, trennbesorgten und
 unvergeßlichen Gatten,
 Vaters, Bruders, Groß-
 vaters und Onkels
Friedrich Liede,
 Glasmeister,
 für die zahlreichen Blumen-
 spenden, die ehrende Leichen-
 begleitung und die trostreiche
 Grabrede des Herrn Stadt-
 pfarrer Specht sprechen wir
 unsern herzlichsten Dank aus.
 Durlach, 9. Sept. 1902.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Parterre-Wohnung,
 eine schöne, mit 5 Zimmern nebst
 allem Zubehör ist per 1. Oktober
 zu vermieten.
Zimmer,
 zwei schön möblierte, sind sofort oder
 später zu vermieten. Zu erfragen
 Gröningerstraße 20, 2. Stock.

Mittelstraße 8 im 2. Stock ist
 eine Wohnung von 3 Zimmern mit
 allem Zubehör auf 1. Oktober billig
 zu vermieten.
 Eine Wohnung im 2. Stock von
 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher,
 Holzschuppen auf 1. Oktober zu ver-
 mieten **Kirchstraße 9.**

Wohnung von 2 Zimmern,
 Küche und Zu-
 behör sofort zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 8.

Killisefelderstraße 4 ist im
 3. Stock eine Wohnung mit 3 großen
 Zimmern und eine Mansarden-
 Wohnung mit 2 Zimmern, sowie
 im Hinterhaus 1. Stock eine Woh-
 nung mit 2 Zimmern sammt Zu-
 behör auf 1. Oktober zu vermieten.
 Zu erfragen im Hinterhaus 2. St.

Wohnung zu vermieten.
 Im 2. Stock 4 Zimmer, Mansarde
 nebst allem Zubehör mit Glas-
 abschluß, an ruhige Familie.
Spitalstraße 16.

A u e.
 In einem Neubau sind 2 schöne
 Wohnungen sofort oder später zu
 vermieten. Zu erfragen
Waldhornstraße 59 im Laden.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
 Geboren:
 4. Sept.: Anna, Bat. Franz Michael
 Fiedler, Schäfer.
 4. „ Christian, Mutter Elise Emilie
 Seyting, Dienstmädchen.
 6. „ Karoline Sophie, Bat. Theodor
 Friedrich Bauer, Fabrik-
 arbeiter.
 7. „ Wilhelmine, Bat. Wilhelm Weis.
 Maschinen Schlosser.
 8. „ Klara Emma, Bat. Adolf
 Nopper, Schlosser.
 Gestorben:
 6. Sept.: Anton Maier von Schleif-
 häuslen Gemeinde Schre-
 heim (Wrib.), Müller, und
 Luise Friederike Tite von hier.
 Gestorben:
 7. Sept.: Friedrich Christian Liede,
 Glasmeister, Ehemann.
 70 Jahre alt.
 8. „ Emil, Bat. Andreas Eberichwein,
 Fabrikarbeiter, 10 Wochen alt.
 8. „ Karl Zentner, Getreidehändler,
 Ehemann, 54 Jahre alt.

Reaktion, Ernst und Veritas von H. D. v. S. Durlach
 Der heutigen Nummer unseres
 Blattes ist für die Gesamtauflage der
 Verbreitungsplan des „Schwarzwälder
 Bote“ beigelegt. Weitere Exemplare
 werden an Interessenten von der Geschäfts-
 stelle in Oberndorf a. N. gratis und franko-
 versandt.